

ligustica All., Artemisia vulgaris L. Centaurea Cineraria L., Campanula Erinus L., Campanula fragilis Cyr., Campanula dichotoma L., Echium plantagineum L. Chlora perfoliata L. var. intermedia Ten. Solanum nigrum L., Solanum lycopersicum L., Convolvulus tenuissimus L., Convolvulus sepium L., Linaria Cymbalaria Mill., Orobanche Hederae Dub. Pistacia Terebinthus L., Pistacia Lentiscus L., Euphorbia dendroides L., Pinus halepensis Mill. Juniperus communis L., Ophrys neglecta Parl., Allium subhirsutum L. Scilla aspera L., Aira capillaris Host., Agrostis alba L., Arundo Donax L., Lagurus ovatus L. u. Aegilops ovata L.

Von dem schönen Capri kehrten wir wieder nach Sorrent zurück.
(Fortsetzung folgt).

Ein neuer Fundort von *Sphagnum imbricatum* (Hornsch.) Russ.

Von Rudolf Rakete, Rothwasser O.-L.

Da Herr Warnstorf mir auf meine Anfrage hin mitzuteilen die Güte hatte, dass *Sphagnum imbricatum* (Hornsch.) Russ. (früher als *Sph. Austini* Sull. geführt,) „immerhin selten ist und bleibt“, dürfte es wohl angebracht sein, einen neuen Fundort dieses Torfmooses bekannt zu geben. Ich habe es hier bei Rothwasser in der Oberlausitz (südl. des Eisenbahnknotenpunktes Kohlfurt) im sumpfigen Wiesentale eines Baches, besonders am Hopfenberge, seit einiger Zeit beobachtet. An diesem Fundort hat es seine grösste Ausbreitung in einem verhältnismässig trocken gelegenen Sphagnetum in unmittelbarer Nachbarschaft von *Sph. papillosum* Lindb. Die Kammfasern sind hier überall meist so deutlich entwickelt, dass das Moos fast stets schon in der Flächenansicht der Blätter — ohne das Querschnittsbild der Chlorophyllzellen — zu erkennen ist. Nur in den Zellen der Blattspitzen fehlen sie oft, während sie nach dem Grunde des Blattes zu immer deutlicher werden, eine ja auch anderswo beobachtete Erscheinung. (Vgl. Russow, Zur Kenntnis der Subsecundum- und Cymbifolium-Gruppe europ. Torfmoose, Dorpat 1894: Seite 96). Die von mir beobachteten Rasen sind meist semmelbraun, oft mehr oder weniger mit grün untermengt; manchmal sind sie auch hellgelblichgrün, ohne Beimischung von braun.

Botanische Vereine.

Botanischer Verein der Provinz Brandenburg. Vorsitzender Herr Prof. Dr. Volkens. Sitzung vom 12. Dez. 1902. Am 24. Nov. starb zu Prag im 67. Lebensjahre das Ehrenmitglied Prof. Dr. Lad. Celakovsky, gleich ausgezeichnet als Morpholog wie als Systematiker, reich an Kenntnissen und scharf in seinen daraus gezogenen Schlüssen. Herr Prof. Dr. Schumann widmet dem Verstorbenen, dessen vorzüglichstes Werk seine Flora von Böhmen ist. Worte der Erinnerung, und die Anwesenden erheben sich, ihn zu ehren, von ihren Plätzen. — Im Anschluss an das Werk: „Haselhoff und Lindau, die Beschädigung der Vegetation durch Rauch“ hält Herr Prof. Dr. Lindau einen Vortrag über diesen Gegenstand, soweit die schädliche Wirkung durch schwefelige

Säure bewirkt wird. Am meisten geschädigt durch schwefelige Säure werden die Nadelhölzer, deren Nadeln mehrere Jahre bleiben und daher der schädlichen Einwirkung dieser Säure lange Zeit ausgesetzt sind. Weniger empfindlich sind die Laubbölzer, da deren Blätter jährlich abfallen und durch neue ersetzt werden. Am unempfindlichsten gegen Rauchwirkung zeigen sich die Getreidearten und anderen Feldfrüchte. Die Widerstandsfähigkeit gegen die Rauchwirkung wird durch Trockenheit und durch die Güte des Bodens erhöht; am empfänglichsten zeigen sich die Pflanzen, die schon auf andere Weise z. B. durch Pilze geschädigt sind. Sobald eine Rauchvergiftung stattgefunden hat, bekommen die Blätter rote Flecken und verlieren, da die Chlorophyllkörner zerfließen, ihre grüne Farbe. Der Vortragende glaubt, dass die schwefelige Säure durch die Cuticula eindringt und nicht durch die Spaltöffnungen; dass eine Vergiftung durch sie vorliegt, lasse sich zur Zeit noch nicht durch mikroskopische Untersuchung, sondern nur durch chemische Analyse der Pflanzenasche nachweisen, wobei jedoch der Gehalt des Bodens an Schwefelsäure zu berücksichtigen sei. — Herr Dr. P. Gräbner bespricht von Drudes und Englers Vegetation der Erde den 6. Band: „Der Hercynische Florenbezirk von Drude. Grundzüge der Pflanzenverbreitung vom Harz bis zur Rhön, Lausitz und dem Böhmer Wald“ und erklärt ferner, dass *Sparganium diversifolium* sich bei mehrjähriger Kultur als gute Art gezeigt hat; bevor die blühende Pflanze abstirbt, stösst sie kleine Knöllchen ab und dauert dadurch aus. — Zum Schlusse hält der Vorsitzende einen längeren, durch zahlreiche von seiner letzten Reise mitgebrachte tropische Herbarpflanzen und durch Photographieen erläuterten Vortrag über reizbare Haftorgane der Pflanzen, insbesondere über reizbare Haken. Diese wachsen erst in die Dicke, wenn sie durch Druck und Reibung mit anderen Gegenständen in Berührung kommen, und sind entweder reizbare Blütenstandsachsen, wie an *Uncaria attenuata* und der *Linaceae* species *Roucheria Griffithiana* oder Endglieder von Seitenzweigen, so bei *Ancistrocladus VahlII*, *Artabotrys suaveolens* Bl. und *odoratissima* R. Br. oder windende Zweige bei *Unona discolor* und *Strychnos Horsfieldii*. Mittelglieder zwischen Haken und Ranken findet man bei verschiedenen *Bauhinia*-Arten. Blätterlose Greifzweige aus Blätterbüscheln treten bei *Strophanthus dichotomus* und *Milletia*-Arten auf. Lau- und Greifzweige, von denen die ersteren der Assimilation, die letzteren zur Festhalten dienen, besitzen die Gattungen *Smilax* und *Bougainvillea*. Manche Blätterzweige verlieren ihre Blätter und sind dann nur noch Greiforgane, so die von *Hymenopyramis brachiata* Wallr. und *Tetracera rigida* Bl.

Sitzung vom 9. Januar 1903. Nachdem der Vorsitzende mitgeteilt hat, dass das Kultusministerium zur Herausgabe des forstbotanischen Merkbuchs für die Provinz Brandenburg abermals 250 Mk. zur Verfügung stellt, falls auch der Provinzialauschuss wieder 500 Mk. beisteuert, hält Herr Dr. L. Diels einen interessanten, 1½ stündigen Vortrag über Südwest-Australien, wo er behufs Erforschung der Pflanzenwelt sich mit Dr. Pritzel 14 Monate aufgehalten hat. Die Südwestecke zeichnet sich infolge der reichlich fallenden Regen durch dichte Wälder aus; in Albany hat der Januar, der heisseste Monat im Jahre, eine mittlere Temperatur von 18° C., und das Klima von Perth ist ein wahrhaft paradiesisches. Nach dem Innern zu nimmt die Regenmenge schnell

ab, die Hitze schnell zu, so das schon in einer Entfernung, wie sie etwa Frankfurt a. O. von Berlin hat, die mittlere Januar-temperatur 33° C. beträgt; die Wälder werden lichter, zuletzt verschwinden die Bäume ganz, wir betreten die sogen. Buschregion. In Australien wird kein Baum ganz blattlos; zahlreiche, prachtvoll blühende Sträucher giebt es; auch Orchidaceen fehlen nicht. Nach dem ersten Regen überzieht sich die Erdoberfläche wie mit einem grünen Hauche; 4 bis 5 Wochen später gleicht das Land einem blühenden Garten; dann erfolgt das Abblühen ebenso allmählich. Um die Erforschung der australischen Pflanzenwelt haben sich besonders verdient gemacht Robert Brown, der von 1801 bis 1805 dort sich aufhielt, und James Drummond, von dessen Sammelleiſer noch jetzt daselbst mancher erzählt.

Die wichtigsten australischen Pflanzenfamilien sind: 1. Myrtaceen mit den Gattungen Eucalyptus — die Blumenblätter dieser Gattung wachsen zu einer Art Haube zusammen, welche die zahlreichen bunten Staubblätter bedeckt; die Blätter sind in der Jugend und im Alter sehr verschieden gestaltet —, *Melaleuca* — an feuchten Stellen werden Arten derselben auch baumartig, die Staubfäden sind verwachsen — und *Leptospermum* — die Blüten ähneln denen unserer *Prunus*-Arten —; 2. Leguminosen — die bekannteste Gattung *Acacia* zählt reichlich 300 Arten; auch Schling- und Giftpflanzen finden sich in dieser Familie —; 3. Proteaceen mit über 500 Arten — die wichtigste Gattung an der Südküste ist *Banksia*, bei der die zahlreichen, honigreichen Blüten zu einer Art Zapfen zusammengedrängt sind. Die um Weihnachten blühende und als Weihnachtsbaum dienende *Nuytsia floribunda* ist unserer Mistel ähnlich, schmarotzt aber nicht. Minder wichtige Familien sind Epacrideen, Compositen — darunter Immortellen mit bunten Hüllen — und Stylidieen. Succulenten finden sich nur in der Familie der Chenopodiaceen. Liliaceen und Erdorchidaceen, von denen in der heißen Jahreszeit kaum etwas zu sehen ist, da sie unterirdisch ausdauern, kommen mit Beginn der Regenzeit zum Vorschein, ebenso Droseraceen. Die zuerst erscheinenden Sonnen-taue, von welchen etwa 30 Arten bekannt sind, haben wie bei uns Blattrosetten und blattlose Blütenstengel; später sieht man auch solche mit beblätterten Stengeln, so die anemonenblütige *Drosera heterophylla*; der sehr reichblättrige Stengel von *D. gigantea* wird $\frac{1}{2}$ m hoch. In Südwest-Australien, an Flächeninhalt etwa halb so gross als Deutschland, giebt es gegen 3500 Pflanzenarten, und von diesen kommen etwa 2500 sonst nirgends auf der Erde vor.

Den interessanten Vortrag veranschaulichten viele getrocknete Pflanzen und zahlreiche Lichtbilder, von denen das letzte im Vordergrunde 5 schwarze Eingeborene zeigte. Die Zahl der letzteren nimmt stark ab und beträgt nur noch etwa 5000.

Gross-Lichterfelde W.

H. Rottenbach.

Vom Büchertisch, eingegangene Druckschriften etc.

J. Sturms Flora von Deutschland in Abbildungen nach der Natur. Zweite, umgearbeitete Auflage. Stuttgart. Verlag von K. G. Lutz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Rottenbach Heinrich Johannes

Artikel/Article: [Botanische Vereine. 25-27](#)